

# Bauern kritisieren Gülle-Beschlüsse

Die Ortsbauernschaft Wesel forderte auf ihrer Winterversammlung von der städtischen Politik in Sachen Gülle Gespräche auf Augenhöhe.

**WESEL** (aflo) Der Ortsbauernvorsitzende Martin Gimken hat bei der Versammlung der Landwirte in der Gaststätte Schepers auf die aktuelle Gülle-Debatte reagiert. „Im letzten Jahr ist man so von hinten überrollt worden. Da rollte ein-

fach der Zug los“, sagte Gimken und bezog sich dabei auf den Beschluss des Weseler Rates, nach dem auf städtischen Grün- und Ackerflächen in der Aue keine Gülle mehr gefahren und auf anderen Flächen die Düngung reduziert werden soll. „Dann ist auch keine Biolandwirtschaft mehr möglich, das sollten Sie den Politikern mit auf den Weg geben“, wandte er sich unmittelbar an die anwesende Weseler Bürgermeisterin Ulrike Westkamp. Gülle sei ein wichtiger Naturdünger. Gimken skizzierte das Szenario eines aus China angekarrten Kunstdüngers. Am meisten habe ihn eines gestört: „Die Politik hat es nicht nötig, mit uns zu reden und entscheidet über unsere Köpfe.“



**„Wir wollen ein bisschen summenden Niederrhein machen“**

Wilhelm Neu  
Kreisbauernschaft

Für die komplizierten Zusammenhänge reichten da fünf Minuten Rederecht in einem Ausschuss nicht aus. Da müsse es „eine Kehrtwende“ und „elegante Lösungen“ im Dialog geben, fordert Gimken.

Was 2017 abgelaufen sei, habe auch im Wahlkampf „keine Hand und keinen Fuß“ gehabt und sei „pure Polemik“ gewesen. „Das brannte mir auf der Seele“, machte er seiner Wut Luft. Rückendeckung erhielt er auch vom Vorsitzenden der Kreisbauernschaft, Wilhelm Neu. „Sprecht doch erst mit uns. Man kann mit uns reden, da kann was rauskommen“, sagte er. Bei der Düngeverordnung brauche man mit der Umsetzung „Zeit und nochmals Zeit, sonst gibt es einen

Strukturwandel ohnegleichen in der Landwirtschaft“, so Neu. Da müsse man gemeinsam die Kräfte bündeln, damit nichts anbrennt.

In Sachen Bienen- und Insektensterben kündigte Neu an: „Wir wollen demnächst mehr Blühstreifen

an den Feldern als Kompensationsmaßnahmen anlegen.“ Dazu führe man mit der Stiftung rheinische Kulturlandschaft und der Unteren Landschaftsbehörde des Kreises Wesel Gespräche. „Wir wollen ein bisschen summenden Niederrhein machen“, so Neu. Die genutzten Flächen sollten aber Prämienflächen bleiben.

Neu sprach sich für flächensparenden, technischen Hochwasserschutz aus, drückte seine positiven Erwartungen an die neue NRW-Landwirtschaftsministerin aus, bei der man „jetzt wieder Gehör“ finde. Er bewertete die Ansätze im Koalitionsvertrag zur geplanten Novellierung des Bodenrechtes positiv und kritisierte die vorgesehenen EU-Kürzungen zur Förderung der Landwirte und der ländlichen Region.

Ulrike Westkamp reagierte entspannt auf die Kritik. „Sie sind weiter eingeladen, mit der Politik zu diskutieren“, nahm sie Gimkens Angebot zum Dialog an. Zur Pflege des Deiches werde es nach den Gesprächen mit der Deichschau und der Bezirksregierung eine Unterhaltungsdüngung geben. Wenn in der Weseler Aue ein Gülleverbote gelte, werde sich das auch in der Pacht niederschlagen.

RP V. 16.02.2018